

Interpellationen in der französischen Kammer. Der Geist der Gewalttätigkeit und der Rachsucht.

Paris, 6. Febr. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer standen die Interpellationen über die auswärtige Politik der Regierung zur Beratung. Als erster Interpellant ergriff der Abgeordnete Cornudet von der demokratischen Entente das Wort. Er wünschte zu wissen, unter welchen Bedingungen Deutschland das bezahlte werde, was es für die Wiederherstellung der verwüsteten Provinzen schulde. Er wollte auch wissen, ob Deutschland die Kohlen geliefert habe, die es verpflichtet sei, Frankreich zu liefern. Cornudet erwähnte auch den Zwischenfall v. Leizner und erklärte, daß der diplomatische Vertreter Deutschlands in Paris sich geweigert habe, eine Klausel des Vertrags auszuführen, den er selbst unterzeichnet habe. Man wisse auch, daß Deutschland Schwierigkeiten mache, um nicht die Goldmark zu bezahlen, die es zahlen müsse. Der Abgeordnete verlangte Auskunft über die Politik gegenüber Rußland und wünschte aufgeklärt zu sein über die Lage in Ungarn, in Polen und in der Türkei, in der Frankreich beträchtliche Interessen habe. — Nach ihm sprach der Abgeordnete Soulier der hauptsächlich für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen Frankreichs mit dem Vatikan eintrat. Was die Auslieferung Kaiser Wilhelms seitens Hollands betreffe, so verwahre er sich dagegen, daß der deutsche Exkaiser mit Napoleon verglichen werde. — Im weiteren Verlauf der Interpellationsdebatte ergriff dann Marcel Cachin das Wort, um namens der sozialistischen Partei der Regierung über die russische Politik zu befragen. Er verlangte eine einwandfreie Erklärung über die Wiederherstellung des Friedens mit Rußland. Als er sich gegen Kolltschak und seine Offiziere wandte, sowie gegen die französische und die englische Regierung, die Milliarden ausgegeben hätten, um den Widerstand gegen die Sowjets zu organisieren, wurde er unterbrochen, namentlich von Leon Daudet. Cachin sagte, man habe versucht, Soldaten gegen die Russen zu schicken. Diese aber hätten nicht gewollt. (Daudet rief: Sie haben sie aufgebracht. — Die Sozialisten protestierten. — Es kam zulärmigen. — Der Präsident mußte einschreiten.) Cachin fuhr sodann in seiner Rede fort und verlangte auch Aufklärung über die französische Politik gegenüber der Türkei. Er gab eine drollige Schilderung der Lage in Syrien und Libanon und wandte sich gegen jedes verhehlerte Protektorat. — Nachdem Ernest Laffont sich den Ausführungen Cachins angeschlossen hatte, wurde die Interpellationsdebatte auf heute vertagt.

(WTB.) Paris, 7. Febr. In der fortgesetzten Interpellationsdebatte in der französischen Kammer ergriff zunächst Maurice Barres das Wort. Er verlangte die tatsächliche und moralische Entwaffnung Deutschlands und die strikte Ausführung des Friedensvertrags von Versailles. Barres fragte, welche Mittel die Regierung gegenüber Deutschland zu ergreifen gedenke, im Falle es eine einzige der Verpflichtungen nicht erfülle. Im Rheinland finde man alte Beziehungen, die wieder angeknüpft werden könnten. Diese Beziehungen seien durch Preußen vernichtet worden. Alle Minister, namentlich der Minister für den öffentlichen Unterricht und der für den Handel, könnten für die Annäherung arbeiten, indem sie in den Rheinländern ein Vorzugssystem aufrichteten, Eisenbahnen bauten und französische Schulen gründeten. Ein Sozialist rief: „Das ist eine versteckte Annexion!“ Barres erwidert: Wir denken nicht an Annexion. Es handelt sich um Annäherungsversuche, um die Rheinlande dem preussischen Einfluß zu entziehen. Es handelt sich um die Sicherheit Frankreichs und der Welt. — Ministerpräsident Millerand erklärte, seine Regierung werde sich der Geheimdiplomatie bedienen. Er sprach alsdann über die französische Politik in Syrien und erklärte, Frankreich wolle den Bevölkerung nur eine gute Verwaltung und eine gute Justiz geben. Bezüglich der Orientfragen erklärte der Ministerpräsident, Frankreich werde nichts von seiner Tradition aufgeben. Millerand sagte sodann, als er gestern die Ausführungen von Cachin gehört habe, habe er geglaubt, ein Echo der Verleumdungen zu hören, die die deutsche Regierung gegen das französische Wirken in Marokko geschleudert habe. — (Die Sozialisten protestierten lebhaft und verlangten einen Widerruf dieser Erklärung. — Es entsteht ein minutenlanger Standal, während dessen der Präsident Ordnungsrufe erteilt und vergeblich die Ruhe wieder herzustellen versucht.) — Millerand fuhr fort: Ich habe sagen wollen und ich wiederhole: Man verleumdet Frankreich, wenn man ihm in Syrien, wie man es in Marokko getan hat, die Absicht zuschreibt, eine Eroberungs- und Unterdrückungspolitik zu treiben. (Was ist es anders?) Millerand führte weiter aus, Cachin habe vorgestern hinsichtlich der Anteilnahme Englands an den Verhandlungen zwischen Sowjet-Rußland und Estland

eine falsche Behauptung aufgestellt. England bleibe dem Abkommen, das es im November v. J. unterzeichnet habe, treu. Der Ministerpräsident sprach alsdann über Polen und sagte, daß die Alliierten sich dahin entschieden hätten, daß Polen, wenn es von den bolschewistischen Heeren angegriffen werde, auf die vollkommenste Mitwirkung der Alliierten rechnen könne.

Die französische Kammer billigt den Imperialismus ihrer Regierung.

Paris, 6. Febr. Die französische Kammer hat nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten und nach kurzer Debatte die Tagesordnung Renard mit 513 gegen 68 Stimmen angenommen. Die Tagesordnung nimmt Kenntnis von den Erklärungen der Regierung und spricht das Vertrauen aus, daß die Regierung in Gemeinschaft mit den alliierten und assoziierten Regierungen eine auswärtige Politik treiben wird, die den Weltfrieden wiederherstellt und den materiellen und moralischen Interessen Frankreichs entspricht.

Das Auslieferungsverlangen der Entente.

Der sächsische Ministerpräsident über die Auslieferungsgründe der Entente.

Dresden, 6. Febr. Der sächsische Ministerpräsident Dr. Grahnauer äußerte sich heute einem Pressevertreter gegenüber zur Auslieferungsfrage und sagte u. a.: Die Regierungen in Paris und London haben von Anfang an darauf hingearbeitet, die Schuld am Kriege auf Deutschland abzuwälzen. Jetzt soll der Anschein einer Beweisführung erweckt und das einzige objektive Urteil der Geschichtsschreibung vorweggenommen werden. Die Sache liegt aber umgekehrt. Erfolgt die Auslieferung nicht, so kann die Grenzpropaganda nicht erneuert werden, und ohne sie würde die Ausführung des Friedensvertrags mit ihrem unendlichen Jammer und Elend von den Völkern draußen nicht ruhig mit angesehen werden. Wird die Auslieferung vollzogen, so wird all das Grauenhafte, das uns jetzt droht, tatsächlich über uns verhängt. Die Stimmen zu unseren Gunsten würden aber zum Schweigen verurteilt. Die Auslieferung würde für Jahrhunderte das Märchen von der alleinigen Schuld Deutschlands in die Annalen der Geschichte tragen. Das deutsche Volk muß sich in voller Einigkeit gegen die unerfüllbare Auslieferung erklären. Es muß den wirtschaftlichen und militärischen Zwangsmitteln ruhige Entschlossenheit und Bereitschaft zu jedem Opfer entgegenstellen.

Die Marine und die Auslieferungsfrage.

Kiel, 6. Febr. Der Chef der Marinestation der Ostsee hat am 5. Febr. folgendes Telegramm an den Reichswehrminister gerichtet: An den Reichswehrminister Noske in Berlin. Die Nachricht, daß unter den Namen von Hunderten der besten deutschen Männer auch der des Chefs der Admiralität, Vizeadmirals v. Trotha, auf die Auslieferungsliste gesetzt ist, löst in dem mir unterstellten Befehlsbereich nur eine Stimme aus. In unwandelbarer Treue wollen wir Mann für Mann vor Vizeadmiral v. Trotha, unserem Führer, stehen und erwarten, daß er, gestützt auf das unerschütterliche Vertrauen der ganzen Marine, auf seinem Posten verbleibt. Komme was kommen mag! (Bez.): Konteradmiral v. Sevedow, Chef der Marinestation der Ostsee.

Darauf hat Reichswehrminister Noske folgendes geantwortet: An den Konteradmiral v. Sevedow, Chef der Marinestation, Kiel. Der Marine versichere ich, daß weder die Auslieferung des Vizeadmirals v. Trotha noch eines anderen Deutschen in Frage kommen darf. Ich denke nicht daran, mich von meinem geschätzten Mitarbeiter, dem Chef der Admiralität, zu trennen, weil sein Name auf der Auslieferungsliste steht. (Bez.): Noske, Reichswehrminister.

Dänische Stimmen zur Auslieferungsfrage.

(WTB.) Kopenhagen, 6. Febr. Die dänische Presse übt bis jetzt zu dem Auslieferungsverlangen der Entente große Zurückhaltung. „Ejtrabladet“ erklärt, daß das Auslieferungsverlangen eine gewaltige Dummheit der Entente darstelle. — „Berl. Tidende“ sagt u. a., man stehe nun vor der für Deutschland und auf jeden Fall für die jetzige Regierung lebens-

gefährlichen Frage: Wird und kann Deutschland ausliefern und den Versprechen nachkommen, die es in den betreffenden Artikeln übernommen hat? Was wird geschehen, wenn die deutsche Regierung die Auslieferung verweigert? Und was geschieht, wenn sie die deutschen Generale, Staatsmänner und andere deutsche Untertanen ausliefert oder sie auszuliefern versucht? Es war von vornherein klar, daß die Alliierten eine neue und sehr bedenkliche Praxis im Völkerrecht einführen, als sie Deutschland durch den Versailler Frieden zwangen, seine Schuld am Weltkriege zu bekennen und das Recht forderten, nicht allein den Kaiser unter Anklage zu stellen, sondern auch die Deutschen, die angeklagt sind, Handlungen begangen zu haben, die gegen die Kriegsgesetze und -gebräuche verstoßen, vor Ihre Militärgerichte zu stellen und sie zu bestrafen. Damit wäre Deutschland vor eine furchtbare Frage gestellt. Die deutsche Regierung scheint eine neue Note abenden zu wollen, die die Unmöglichkeit der geforderten Auslieferung betont. Eine solche Note könnte vielleicht die Katastrophe hinausschieben, aber nicht verhindern; es ist im Interesse Deutschlands, möglichst vorzusagen, welche Entwicklung die Lage nehmen wird. Man sieht aber deutlich, die Gefahr einer großen Revolution in Deutschland und der Zwangsmassregeln der Alliierten mit ihren unübersehbaren Folgen.

Norwegische Stimmen.

Christiania, 6. Febr. Die Zeitung „Nation“ wendet sich in einem Leitartikel „Die Auslieferung“ mit äußerster Schärfe gegen die Auslieferungsforderung der Entente. Diese Forderung müsse Entsetzen in alle neutralen Länder erregen, ohne Rücksicht auf deren Sympathie oder Antipathie während des Krieges. Mit der Schuldfrage habe die Auslieferungsforderung nichts zu tun. Alle Kulturmenschen stimmten in der Forderung auf Unparteilichkeit der Gerichte überein. Selbst der gemeindliche Schuft und Verbrecher habe unbedenktlich das Recht, vor einen unparteilichen Gerichtshof gestellt zu werden. Dieses Recht hätten auch die verantwortlichen leitenden Männer des deutschen Volkes während des Weltkrieges. Wenn sie jetzt vor den Richterstuhl ihrer Todsünde berufen würden, so bedeute dies, daß die 900 schon im Voraus verurteilt seien.

Christiania, 6. Febr. „Morgenbladet“ schreibt zur Auslieferungsfrage, wenn man auch zugeben könne, daß von deutscher Seite während des Krieges Verbrechen begangen worden seien die einer Sühne bedürften, so seien doch die auf der Auslieferungsliste stehenden Heerführer persönlich durchaus rechtschaffene Männer, die nur durch die Umstände des Krieges im Interesse der Sicherheit ihrer Truppen zu rücksichtslosen Massregeln gezwungen gewesen seien. Dies sei immer der Fall gewesen und werde auch in Zukunft so bleiben. Keine Regierung in Deutschland werde zur Auslieferung bereit sein. Die Forderung der Entente könne nur zur weiteren Zerstückelung Deutschlands und zu weiterem Blutvergießen in Europa führen.

Die holländische Kammer

und die Auslieferungsfrage.

Haag, 7. Febr. Bei den Verhandlungen über das Budget des Ministeriums des Innern brachte das freisinnig-demokratische Kammermitglied van der Pelt folgenden Antrag ein: Die Kammer stimmt der Weigerung der Regierung, den ehemaligen Kaiser auszuliefern, zu. Das Budget und dieser Antrag wurden angenommen.

Holland und das Auslieferungsverlangen.

Haag, 6. Febr. Nach einer Korrespondenz-Meldung erwiderte in der niederländischen Ersten Kammer auf eine Anfrage des Sozialisten van Kol, ob nicht die Internierung des Kaisers erwünscht sei, der Ministerpräsident, die Regierung könne sich über die Auslieferungsfrage jetzt nicht auslassen. Ihre Antwort auf das Auslieferungsverlangen sei wohl erwogen und habe nicht anders lauten können und dürfen.

Eine holländische Stimme

zur Auslieferungsfrage.

Amsterdam, 7. Febr. „Algemeen Handelsblad“ nimmt von neuem in einem Leitartikel zu der Auslieferungsfrage Stellung und schreibt: Kein Offizier der Entente wird angeklagt oder verfolgt. Nur die Sieger haben das Wort und verfolgen. Sollten wirklich nur die Deutschen so grausam gemeldet sein und nur die Deutschen ihren Soldaten befohlen haben, keine Gefangene zu machen? Das Blatt weist auf das Vorbild Krügers hin, der in staatsmännischer Weisheit den verräterischen „Fischer“ Jameson und seiner Offiziere in Transvaal nicht, wie er nach dem Bürgerrecht hätte tun dürfen, mit Erschießung der Schuldigen bestrafte, sondern sie dem Urteil ihres eigenen Volkes überließ. „Algemeen Handelsblad“ fährt fort: Alles, was namenlose Erbitterung erzeugen würde, muß vermieden werden, wenn man haben will, daß wieder ein neues Europa das

Trotz eigener Not greif in die Tasche
Sich Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen
auf Postsparkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Jugendbund, Berlin NW 32

Beit der Zivilisation aufnimmt. Deutschland muß in Ruhe an seiner Wiebergeburt arbeiten können. Europa ist wund und krank und braucht vor allem Ruhe.

Ein englisches Blatt über das schändliche Auslieferungsverlangen.

London, 6. Febr. Das Blatt „Union of Democratic Control“ schreibt zum Auslieferungsverlangen der Alliierten: 6 Monate nachdem die Alliierten einen der vollkommensten Siege, den die Geschichte kennt, davongetragen hatten, als sie nicht mehr zu fürchten brauchten, hielten sie kaltblütig ihre Blockade gegen Deutschland aufrecht, und machten sich am Tode hunderttausender deutscher Männer, Frauen und Kinder schuldig. Die Regierungen, die an diesem gewalttätigen Verbrechen, das in der Geschichte nicht seinesgleichen hat, schuldig sind, wagen, sich selbst zu Richtern von Hunderten von Personen unter ihren früheren Feinden aufzuwerfen. Das ist Heuchelei und dadurch wird jeder Versuch, eine internationale Annäherung zu Wege zu bringen zum Scheitern verurteilt.

England und die Kaiserfrage.

Paris, 6. Febr. Der Londoner Korrespondent der „Chicago Tribune“ meldet, die Weigerung Hollands den Kaiser auszuliefern, sei in England mit größter Befriedigung aufgenommen worden. Man sei dort tatsächlich der Ansicht, daß die Haager Regierung die Alliierten hierdurch aus einer außerordentlichen Verlegenheitslage befreit habe. Der Kaiser werde also weder ausgeliefert noch abgeurteilt werden, jedoch werde England, wie Sir Auckland Geddes erklärt habe, darauf bestehen, daß Kaiser Wilhelm Holland verlasse und auf einer entfernten Insel interniert werde.

Zur äußeren Lage.

Von der Pariser Botschafterkonferenz.

Paris, 6. Febr. Die Botschafterkonferenz hat beschlossene Frucht mit der Einbringung der im Friedensvertrag vorgesehenen Elbe- und Oder-Kommission zu beauftragen. Sie setzte ebenfalls die Beschlüsse der Militärkommission in Budapest fest, nach Ankunft der Alliierten Oberkommission in Ungarn. Die Botschafterkonferenz wird den nächsten Vorkonferenzen und den Kronenrat sofort nach ihrer Ankunft über die Frage der Auslieferung der beschuldigten Deutschen anhören. Die Unterzeichnung des Spitzbergen-Vertrags soll am nächsten Montag Nachmittag um 4.30 Uhr im Ministerium des Aeußeren stattfinden.

Die Entente, Polen und die russische Frage.

Wien 6. Febr. Der „Neue Tag“ meldet aus Warschau, der Minister des Aeußeren, Patel, habe den Vertretern der Warschauer Presse hinsichtlich der Stellungnahme der Entente zum Kriege im Osten erklärt, daß Frankreich für eine weitere Kriegsführung, England dagegen für einen Friedensschluß mit Sowjetrußland sei. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde es schon in kürzester Zeit zu direkten Verhandlungen zwischen Warschau und Moskau kommen.

Die Franzosen in Syrien.

Paris, 7. Febr. Nach einer Meldung des „Journal des Debats“ aus Konstantinopel, haben französische Truppen in Cilicien gegen Plünderer (?) ankämpfen müssen. Insofern dessen sei anscheinend eine Volksbewegung entstanden, die sich darin zeigte, daß die Massakres von Armenien wieder begonnen hätten. Nach glaubwürdigen Nachrichten seien reguläre türkische Truppen in den feindlichen Detachements, gegen die die Franzosen in Kämpfen gehabt haben, festgesetzt worden. Auch der türkisch-armenische Konflikt sei in der Nordzone verstärkt und besonders in armenischen Kreisen sei die Erregung sehr groß. Es sei Zeit, daß die Alliierten gegenüber der Pforte Stellung nähmen.

Japan und Sibirien.

Amsterdam, 6. Febr. Der japanische Kriegsminister erklärte dem Berichterstatter der „Times“ in Tokio, Japan habe 35 000 Mann in Sibirien, von denen 26 000 Mann Geächtstruppen seien. Japan würde eine Durchdringung der Mandchurie und Koreas mit dem Bolschewismus nicht dulden.

Argentinien und Deutschland.

Berlin, 6. Febr. Der argentinische Minister des Aeußeren Dr. Pellegroni empfing einen Vertreter des Blattes „The Union“ in Buenos Aires. Auf die Frage des Berichterstatters: „Wie steht es mit unseren Beziehungen zu Deutschland?“ antwortete der Minister folgendes: „Sie waren niemals herzlicher als jetzt, denn unsere Republik hat die Befriedigung gehabt, daß alle von Deutschland mit unserer Regierung getroffenen Uebereinkommen ausgeführt wurden. Deutschland hat sein Versprechen, die argentinische Schiffsflotte überall respektieren zu wollen, gewissenhaft gehalten. Der beste Beweis dafür ist die ungehörte Fahrt des Panzerkreuzers „Albatros“ nach Nordamerika, das dort das in den Geländschaften deponierte Gold holen sollte. Der U-Bootkrieg war auf seiner Höhe und trotzdem erteilte Deutschland allen seinen U-Bootkapitänen den Befehl, unserm Kriegsschiff das man seiner Bauart nach sehr leicht für ein deutsches in halten konnte, freie Fahrt zu lassen.“

Deutschland.

Die Besprechungen über die Lage.

Berlin, 6. Febr. (Privattelegramm) Die „D. Z.“ meldet: Scheidemann, Vorsitzender des auswärtigen Ausschusses der Nationalversammlung, hatte heute Besprechungen mit Ebert, Bauer, Hermann Müller und anderen Parteifreunden. — Erzberger äußerte sich auf ein aus Zentrumskreisen stammendes Telegramm sehr bestimmt über die völlige Unmöglichkeit der Auslieferung Deutschlands an die Rache der Gegner. — Die der Luftfahrt-Friedenskommission unter Vorsitz Reichswirtschaftsminister erklärte es für ihrer unwürdig die Kontrollkommission auf ihren Besuchen deutscher Industriewerke weiter zu begleiten, da die Entente die Auslieferung ihrer Kameras fordere.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtliche Bekanntmachung.

Die Herren Ortsvorsteher werden aufgefordert, die im Staatsanzeiger Nr. 25 vom 31. Januar 1920 erschienene Verfügung des Ernährungsministeriums über Wein vom 30. Januar 1920 ortsüblich bekannt zu machen. Anträge zwecks Genehmigung eines höheren Weinauskaufpreises als 2,60 M für 1/2 Liter württembergischen Wein früherer Jahrgänge, sowie für neue und alte außerwürttembergische Weine oder Verschnittweine sind bis spätestens 15. Februar 1920 mit den erforderlichen Unterlagen an das Oberamt (Weinhandelsstelle) einzureichen.

Calw, den 5. Februar 1920.

Formulare hierzu sind beim Oberamt Zimmer Nr. 4 erhältlich.

Kommunalverband Calw.

Bekanntmachung betreff: Zuckerverteilung.

Auf die von Mitte Januar bis Mitte Februar 1920 gültige Zuckermenge entfallen

650 Gramm Zucker zu M. 1.10 das Pfund.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die Einwohnerschaft hiervon ortsüblich in Kenntnis setzen

Calw, den 4. Februar 1920.

Kommunalverband: Oberamtmann G. S.

Es ist nicht notwendig!

den jeweiligen Viertelsjahrswechsel abzuwarten, um das „Calwer Tagblatt“ dann zu bestellen, nein, täglich nehmen unsere Austräger, unsere Geschäftsstelle, die Postämter und Poststellen im Bezirk Bestellungen auf unsere Zeitung entgegen.

Die Ernährungsbesprechungen.

Berlin, 7. Febr. Einschneidende Beschlüsse hinsichtlich der großen Ernährungsfragen sind, wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ mitgeteilt wird, noch nicht gefaßt worden. Es hat sich bis jetzt nur um die eingehende Erörterung von Teilschlüssen der großen Fragenkomplexes gehandelt und es ist bis jetzt noch nicht klar, nach welcher Richtung hin — Aufhebung oder Beibehaltung der Zwangswirtschaft — die Entscheidung fallen wird. Auch in Kreisen der Landwirtschaft sind die Meinungen bisher keineswegs einheitlich und geklärt.

Berlin, 6. Febr. Der „Täglichen Rundschau“ zufolge steht bereits fest, daß für die öffentlich bewirtschafteten Lebensmittel im kommenden Jahre keine Höchstpreise festgesetzt werden, sondern daß man zum System der Mindestpreise übergehen werde. — Nach der „Tageszeitung“ wird die Zwangswirtschaft teilweise abgebaut. Die jetzt geplanten Preise sollen nur für die zu liefernde Pflichtmenge gelten. Darüber hinaus werde dem Landwirt für seine Erzeugnisse freie Verfügung eingeräumt. — Eine ämtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

Das Landessteuergesetz im Steuerauschuß der Nationalversammlung.

(N. V.) Berlin, 6. Febr. Auf Pitten der preussischen Regierungsvertreter wurde im Steuerauschuß der Nationalversammlung der § 16 des Landessteuergesetzes geändert. Im Einverständnis mit dem Reichsfinanzminister Erzberger wurde ein neuer demokratischer Antrag angenommen, wonach § 16 lautet: „Die Pönder und Gemeinden werden an dem Beitrag der Reichs-Einkommensteuer mit zwei Dritteln des Aufkommens beteiligt. Von den Steuern, die das Reich an Stelle der allgemeinen Einkommensteuer von nichtpöndlichen Personen erhebt, erhalten die Pönder und Gemeinden die Hälfte.“

Zum Wiedererschweigen der Berliner radikalen Blätter.

Berlin 6. Febr. Der Oberbefehlshaber hat angeordnet, daß die Redaktionen „Freiheit“ und „Rote Fahne“ in Berlin vom Montag Abend an wieder erscheinen können. Jedem Versuch, auf eine Störung der Ruhe und Ordnung hinzuwirken, wird der Oberbefehlshaber mit Rücksicht auf die furchtbar ernste Lage, in der sich das Reich befindet, mit dem größten Nachdruck auch in Zukunft entgegenzutreten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. Februar 1920.

Gefühlskälte.

Inmer wieder wird vom wirtschaftlichen Zusammenbruch geredet und geschrieben, aber von der moralischen Katastrophe hört und liest man viel zu wenig. Der Altruismus in seiner reinen Form, der in dem Christuswort „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“ seine klassische Ausdrucksform erhalten hat, ist uns verloren gegangen. Wir gehen aneinander vorüber wie Fremde.

Und doch liegt es uns so gar nicht, das kalte Getöse; wir warmblütigen, ursprünglichen Deutschen verlangen ein mitfühlendes, mitleidendes, sich mitfühlendes Herz, mit dem wir Zweisprache halten können. Wer an seinem Mitmenschen ungekoppelt und teilnahmslos vorüberzieht, verzeht sich an sich selber; an einem Menschentum, das alle mit Liebe und Verleben umfassen soll, und an seiner Seele, die unter der angenommenen Maske der Empfindungskälte friert und hungert. Wer innerlich nicht so übermenslich stark und groß, so ganz in sich selbst beruhend und ausgeglichen ist, daß er den Mitmenschen gänzlich entbehren kann, — und wer von uns vermöchte soviel Größe in sich vermuten! — wer das nicht ist, der kann des mitfühlenden Herzens nicht entbehren, er sei denn ein Mensch ohne Seele.

Deshalb sind alle die, deren Hochmut auf die Nebenmenschen herabzieht, recht eigentlich zu bedauern. Denn sie nehmen uns ja nichts, sich selbst aber machen sie arm um das höchste kostbarste Gut, das uns Erdenkindern ins Herz gesenkt werden kann: die Liebe. Ein hartes Schicksal, Nebener durchs Leben wandern zu müssen, doppelt hart, wenn falscher Wahn dazu verpflichtet. Streift Eure falsche Maske ab, Ihr Kalten, Stolzen, Empfindungsfernen, Ihr, die Ihr nur tönendes Erz und klingende Schelle seid, und wenn Ihr auch mit Engelzungen redet! Ueberall schleicht der falsche Hochmut sich ein, der das glatte, kühle Aeußerliche mit dem warmen pulserenden innerlichen Leben verwechselt, in der Literatur, in der Kunst, im ganzen öffentlichen Leben hält das aberlose Stockfischum seinen teuren Einzug. Man redet und schreibt sieberhaft aneinander vorbei, und anstatt die künstlichen Schranken wegzuräumen, baut man mühsam neue zwischen sich und dem Nachbar. Und doch bedarf es oft nur eines einzigen Wörteins, um den ganzen falschen Zauber in alle Winde zu zerblasen und statt der wachstalten Gedankenbläse lebensfrisches Sonnengold in unsere Herzen scheinen zu lassen! „Wie Fackeln und Feuerwerk vor der Sonne blaß und unscheinbar werden, so wird Geist, ja Genie, und ebenfalls die Schönheit, übertrahnt und verbunkelt von der Güte des Herzens“ — ein selbes und wahres Wort des pessimistischen Schopenhauer, doppelt wertvoll, weil es von dem großen Zweifler stammt. Merken wir uns diese Worte und tragen wir unser bescheidenes Teil dazu bei, die alten deutschen Eigenschaften: gegenseitiges Vertrauen, Achtung vor der Ueberzeugung des Anderen; Offenheit und Wahrheit im Umgang und echte, unverfälschte Nächstenliebe in dem alten Sinne der Opferbereitschaft und Kameradschaftlichkeit gegenüber den Mitmenschen, wieder neu erstehen und befestigen zu helfen in unserem von der Selbstsucht durchseuchten armen Vaterlande!

Gegen die Auslieferungsforderung der Entente.

Der zweite Vortragsabend, den die Deutsche Demokratische Partei Calw in Ausführung ihres politisch-wirtschaftlichen Vortragszyklus gestern abend in der Brauerei Dreiß veranstaltete, hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Vor Beginn des Vortrags wies der Vorsitzende, Landtagsabg. Staudenmeyer, auf das empörende Verlangen der Entente hin, das deutsche Volk solle 900 seiner Angehörigen ausliefern. Jeder Deutsche sei bis ins Innerste über diese Forderung erschüttert, und jeder fühle, daß man uns mit diesem Verlangen an die Ehre wolle. Es gebe keinen deutschen Mann und keine deutsche Regierung, die sich zu einem solchen Scherz dienste bereifinden könne. Um der einmütigen Entrüstung der Versammlung über diese Annahme Ausdruck zu geben, brachte der Vorsitzende eine Entschließung ein, die folgenden Wortlaut hat:

„Zehntausend verarmte Männer und Frauen der Stadt Calw, den verschiedensten Gesellschaftskreisen und Parteien angehörend, sind erschüttert und empört von dem schändlichen Verlangen der Entente, Hunderte deutsche Männer einem parteiischen Gerichtshof zur Aburteilung auszuliefern. Wenn einzelne gefaßt und sich strafbar gemacht haben sollten, so mögen sie vor ein deutsches Gericht gezogen und bestraft werden, keinesfalls aber darf sich in Deutschland eine Person finden, die sich zum Schergen dienst an unsern Brüdern erniedrigt. Wir ersuchen die Regierung, in der Verweigerung fest und standhaft zu bleiben, und sind überzeugt, daß das ganze Volk dabei hinter ihr steht.“

Die Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, soll der württembergischen Regierung zur Weiterleitung an die Reichsregierung übermittelt werden. Einen ausführlichen Bericht, über den hochinteressanten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des Landtagsabg. und Syndikus des Württ. Industriellenverbandes, Bayer, werden wir in der nächsten Nummer bringen.

Die Sozialdemokratie zur Auslieferungsfrage.

In einer Vertrauensmännerversammlung der Sozialdemokratischen Partei des Groß-Stuttgarter Industriebezirks wurde u. a. auch zu der Auslieferungsfrage Stellung genommen. Der Entschließung der Reichsregierung vom 25. Januar, bezw. ihrer Note mit den Gegenvorschlägen an die Feinde, wurde einstimmig zugestimmt. Den sozialdemokratischen Mitgliedern der Reichsregierung wurde das Vertrauen ausgedrückt.

Keine Kohlenziehungen der württ. Regierung.

Zu der Nachricht der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, daß die württ. Regierung Kohlen nach der Schweiz verschoben und weiterhin Kohlen der Staatsbahn an ein württ. Zementwerk abgegeben habe, wird von zuständiger Seite bemerkt: Im Frühjahr 1919 hat das württ. Ernährungsministerium zwecks Beschaffung von Devisen zur Bezahlung von eingeführten Lebensmitteln (Reis, Del und Hülsenfrüchten) mit einer Lieferstelle, die vertragsmäßig zur Kohlenausfuhr nach der Schweiz verpflichtet war, ein Abkommen getroffen. Die zur Ausfuhr gelangenden 1500 Tonnen Kohls (nicht Kohlen) wurden unter Penhüfung einer württ. Kohlenhandelsfirma über Württemberg nach der Schweiz ausgeführt, damit die württ. Regierung Devisen zur Bezahlung eingeführter Lebensmittel hatte. Der Kohls war also grundsätzlich nicht für die württ. Landeskohlenstelle bestimmt. Eine Schädigung der württ. oder süddeutschen Interessen ist niemals in Frage gekommen. Die Ausfuhr erfolgte allerdings ohne Wissen des Reichskohlenkommissars. Es haben deshalb mit den zuständigen Reichsbehörden eingehende Verhandlungen stattgefunden, die zu einer Klärung geführt haben. Im Sommer 1919 wurden an das Zementwerk Nürtingen Dienstleistungen der württ. Staatsbahnen abgegeben, weil diese erklärte, daß sie ihren Betrieb nicht mehr weiterführen könne, wenn ihr nicht sofort größere Mengen Zement zugeführt würden. Die im Betrieb befindlichen württ. Zementwerke konnten wegen Kohlenmangels diesen Zement nicht liefern. Es wurde deshalb das stillliegende Zementwerk Nürtingen in Betrieb gesetzt, eine Selbsthilfemaßnahme der Staatsbahn, an der die Regierung gar nicht beteiligt ist.

ebenmenschen
men uns ja
stärkste Gut
die Liebe.
zu müssen,
Streift Eure
enden. Ihr,
und wenn
t der falsche
den warmen
natur, in der
Stöcklichkeit
aneinander
n, baut man
sch bedarf es
n Zauber in
edankenblässe
affen! Wie
bar werden,
erkräftigt
und wahres
weil es von
Borte und
en deutlichen
er Ueberzeug-
g und echte,
erbereitschaft
eder neu er-
schucht durch

Entente.
Demokrati-
swirtschaft-
Dreiß ver-
u erfreuen.
andtagsabg-
n der En-
Erigen aus-
diese Forde-
miste diese
schen Mann
schen S her-
Entrüstung
zu geben,
n, die fol-

der Stadt
nd Parteien
schändlichen
ner einem
fern. Wenn
sollten, so
strafft wer-
eine Person
Brüder er-
Verweige-
erzeugt, daß

men wurde,
tung an die
prischen Be-
Beifall auf-
ndiskus des
wir in der

gsfrage.
ozialdemokr-
de u. a. auch
Entschlie-
note mit den
stimmt. Den
erde das Ver-

egierung.
ng", daß die
und weiter-
ntwerk abge-
rühjahr 1919
ung von De-
eis, Del und
zur Kohlen-
nen getroffen.
icht Kohlen)
sfirmen über
würdt Regie-
t hatte. Der
des Kohlenste-
en Interessen
gte allerdings
schah mit den
stottgefunden,
9 wurden an
Staatsbahnen
nicht mehr
ngen Zement
Zementwerke
liefern. Es
n in Betrieb
an der die

Der Calwer Bezirks-Verein Stuttgart
hielt am letzten Sonntag seine jährliche Generalversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der 1. Vorsitzende Herr Dreher. Er führte u. a. aus, daß die neu errichtete Unterstützungskasse unter den Mitgliedern sehr guten Anklang gefunden hat. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 35 auf 77. Ferner wurde im Namen des Vereins der aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrte Landsmann Joh. Pfrommer mit warmen Worten begrüßt. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Der bisherige Vorstand W. Dreher wurde wiedergewählt, ebenso Kassier Martini und Schriftführer Munkl, sowie die alten Ausschüßmitglieder Jung, Deutler und Klumpp. Neugewählt in den Ausschüß wurden Vinzinger, Reutter und Schwämmle. Ehrenvorstand Gottschalk dankte mit herzlichen Worten unserem wohlverdienten Vorstand Dreher und dem Ausschüß für das schöne Zusammenarbeiten im letzten Vereinsjahr.

Aus der Tätigkeit des Kriegswucheramts.
In den Monaten Oktober, November und Dezember 1919 haben die Ueberwachungsbeamten des Kriegswucheramts folgende Mengen an Lebensmitteln u. a. beschlagnahmt: Fleisch und Wurstwaren 29 131 Kg., Käse 3883 Kg., Butter 2497 Kg., Speisefett und Schmalz 1548 Kg., Mehl 97 956 Kg., Gries 4249 Kg., Getreide 172 427 Kg., Hafer 106 107 Kg., Hülsenfrüchte 16 748 Kg., Kartoffeln 48 356 Kg., Moh'n und Reps 2423 Kg., Zucker 2875 Kg., Obst 432 789 Kg., Seife 6712 Kg., Tabak 2089 Kg., Zement 100 150 Kg., Kalk 10 950 Kg., Reisfüttermehl 10 240 Kg., gedörrte Zweifelhülsen 10 000 Kg., Pfeffer 84 Kg., Süßstoff 12,75 Kg., außerdem 5258 Stück Eier, 3140 Liter Branntwein, 3767 Hl. Wein, weiterhin 5750 Kg. Leder im Wert von 123 000 M., 219 Stück rohe Häute, 1 Waggon Kalbfelle im Gewicht von 200 Zentnern, 21 800 Zigaretten, 214 340 Stück Zigaretten, 22 Waggon Zuckerrüben, endlich

101 Stück Vieh, 31 Pferde, 2 Manttiere und 865 Stück Geflügel.

Warnung vor Werbungen für die Fremdenlegion.
Mitte Januar ist ein Stuttgarter 18jähriger Arbeiter nach Straßburg gefahren, um in die Fremdenlegion einzutreten. Er hat sich hier französischen Offizieren gegenüber verpflichtet. Ob er hiezu überredet wurde, konnte nicht mehr festgestellt werden. Auch an anderen Orten macht sich die Werbung für die Fremdenlegion bemerkbar. Die Gefahren bei dieser Kolonialtruppe sind bekannt.

Lebensmittelschiebungen in die Schweiz.
(S.C.B.) Vom Bodensee, 6. Febr. Als ein Skandal, ja als Hochverrat muß es bezeichnet werden, wie in der gegenwärtigen Stunde schwerster Not unseres Vaterlandes Lebensmittel, die wir so notwendig selbst brauchen, über den See geschoben werden. Besonders die Reichenau soll (wie den „Konstanzer Nachr.“ mitgeteilt wird) als geeigneter Ort von dieser unsauberen, allen Charakters baren Gesellschaft dazu ausersehen sein. Aber auch andere Waren sollen von dort aus den Weg ans Schweizer Ufer finden. Der Mammonismus bringt unser Volk noch vollständig in den Abgrund. Wir hoffen, daß der ehrliche Sinn der Reichenauer dieser Schieberbände bald den Gar aus machen wird. Auch werden augenblicklich in Konstanz von den Schweizer Nachbarn Lebensmittel eingekauft und ausgeführt, unter dem Vorwand, sie gehörten für Wiener Kinder. Wie steht die Sache? Man begreift, wenn man derartige Dinge erfährt, den immer dringender werdenden Ruf aus dem Volk: an die Wand mit diesen Hochverrättern, ohne lang Federlesens zu machen!

Holzbrunn, 7. Febr. Von der Gefangenschaft zurückgekehrt sind Wilhelm Wadler, der von November 1918 bis Oktober 1919 in

amerikanischer Gefangenschaft in Frankreich war, Gottlob Wadler, von August 1918 bis September 1919 in englischer Gefangenschaft in Frankreich; Gustav Walz, von Oktober 1918 bis Oktober 1919 in amerikanischer Gefangenschaft in Frankreich.

Michelberg, 7. Febr. Jakob Bolz, von November 1918 bis Juli 1919 in Saloniki interniert, sowie Adam Burster, von Oktober 1918 bis Oktober 1919 in englischer Gefangenschaft, sind zurückgekehrt.

S.C.B. Wiltbad, 6. Febr. Der Verkauf des Zigarrenfabrikgebäudes an die Firma Speidel-Müller in Forzheim die in ihm einen Bijouteriefabrikbetrieb für 200-300 Arbeiter einrichten will, um den Kaufpreis von 120 000 M. wurde vom Gemeinderat genehmigt, nachdem sich auf den Aufruf des Stadtvorstands 174 Personen gemeldet haben, die in dem Speidel-Müller'schen Geschäft arbeiten möchten. Mit dem Kaufpreis von 120 000 M. werden die Baukosten der Stadt für die Zigarrenfabrik einschließlich des Aufwands für die Wohnungseinbauten gedeckt.

S.C.B. Neulingen, 6. Febr. Ein Pferd im Wert von 12 000 Mark wurde nachts aus einem verchlossenen Stall in der unteren Lederstraße gestohlen. Das Tier ist ein 12jähriger Wallach-Rohlfuchs, dessen ziemlich hohe hintere Fessel weiß ist. Dem Dieb ist man auf der Spur.

Druck und Verlag der A. Böhmlager'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltmann, Calw.

Reklameteil.

Sommerproffen — weg!

Lebensgefährtinnen teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommerproffen gänzlich beseitigte.

Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 54, Schließfach 47.

Städtische Lebensmittel-Versorgung.
Es können gekauft werden auf Lebensmittelmarke Nr. 189 Gerstengröße 1 Anteil 200 Gramm, Nr. 190 Haferflocken 1 Anteil 200 Gramm.
Bis Dienstag, 10. Februar, können bestellt werden auf Lebensmittelmarke Nr. 197 Lebensmittel. Die Kleinbändler wollen die Bestellmarken am Mittwoch, 11. Februar auf dem Rathaus abliefern. Die im alten Lebensmittelbuch noch enthaltenen Nummern sind ungültig.

Bezirksarbeitsamt Calw
(für die Oberamtsbezirke Calw u. Nagold),
Femhöfcher Nr. 109, Lederstraße 161.
Gesucht werden:
2 Langholzfuhrleute, 2 Bauhilfsarbeiter,
2 landw. Dienstknechte, 1 Bäcker,
2 Dienstmädchen f. Landw., 1 Heizer,
3 Hausmädchen, 2 Knechte,
1 Schneider, 1 Maschinenfloher,
1 Schmiedlehrling, 1 Mechanikerlehrling,
1 Stenotypist, 1 Geschirr-Sattler,
1 Weiß- u. Kleidernäherin, 1 Schlosserlehrling,
1 Schneiderlehrling,
1 Schuhmacher.

Die Arbeitsvermittlung erfolgt unentgeltlich. Das Arbeitsamt ist geöffnet:
Montag bis Donnerstag: 8-12 und 2-6 Uhr,
Freitag: 8-11 u. 2-6 Uhr, Samstag: 8-12 Uhr.
Calw, den 6. Februar 1920. Verwalter Prof.

Bekanntmachung.
Der für Mittwoch, den 11. Februar 1920 vorgesehene **Vieh- und Pferdemarkt** findet im Hinblick auf die im Oberamtsbezirk Leonberg noch nicht erloschene Maul- und Klauenseuche **nicht statt**, dagegen wird am genannten Tag der **Schweine-Markt** wie üblich abgehalten.
Calw, den 7. Februar 1920.
Stadtschultheißenamt: Göhner.

Die Wegsperre durch Stadtwald, Hardtberg u. Rötelsbach **ist aufgehoben.**
Calw, den 6. Februar 1920. Waldmeisteramt.

Schwarzenberg D.-M. Neuenbürg.
Wald = Verkauf.
Die Erben des † alt Johann Jakob Kraft, Bauers von Schwarzenberg bringen den im Nachlaß vorhandenen **Nadelwald in der Halde**, Parz. Nr. 413, 1 ha, 63 a, 15 qm, **am Dienstag, den 17. Februar, vormitt. 11 Uhr auf dem Rathaus in Schwarzenberg** unter Leitung der Katastralbureau in einem Auktionstermin gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung. Kaufsüßhaber sind eingeladen.

Calw, 6. Februar 1920.
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter
Christine Schwämmle
nach langem, schweren Leiden im Alter von 76 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Joh. Voedle und Frau.
Beerdigung Sonntag nachmittag 1/3 Uhr.

Eugen Wildbrett,
Homöopath und Naturheilpraktiker hält **Montag bis Freitag mittags 1 bis 4 Uhr Sprechstunde** bei Frau Meßger (früher Ref. Handl) im Nebenzimmer.
Behandlung sämtlicher Krankheiten mit bestem Erfolg. Augen diagnose. Morgenurin ist mitzubringen. Spezial-Behandlung für Massage im Hause erbitte durch Bestellung.

Homöopath Zipperer in Weilderstadt, durch seine Heilerfolge in 4 süddeutschen Staaten bekannt, hält **jeden Sonn- und Werktag von 11-12 Uhr Sprechstunde.**

Mädchen = Gesuch!
Einfaches, fleißiges Mädchen in kleinen Haushalt bis 15. Februar gesucht.
Frau Robert Kern, Forzheim, Lameystr. 64.
Goldschmied- u. Safflerlehrlinge
Poliererinnen = Lehrmädchen, werden unter günstigen Bedingungen angenommen
Th. Eisele, Export-Goldwarenfabrik, Forzheim, Luisenstraße 50.

Ein tüchtiger
Langholzfuhrmann gesucht
bei 145 Mark Wochenlohn.
Og. Gengenbach Söhne, Dillweissenstein (Baden), Sägewerk, Telefon Nr. 372.

Calw, 7. Febr. 1920.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Kindes
Hedwig,
für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrer Schmid, die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrem letzten Ruhebettlein sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
Mag. Bernhard mit Familie.

Alle Frauen verlangen kostenlose Entsendung meines Prospektes „Kadjo“.
D. Thumm, Ludwigsburg.

Gefunden
vor einiger Zeit auf dem Fuhrweg Calw-Hirsau ein **Kinderpelz.**
Näheres Gasthaus zum Anker, Ernststahl.

Gesucht
ein zweites, jüngeres **Mädchen**
in Arzthaus nach Schwenningen a. N. per 15. Febr. oder 1. März.
Näheres zu erfragen bei Frau Dr. Weibrecht-Wagner, z. St. Calw, Entenstraße 399.

Suche für sofort oder später **Former- u. Kesselschmied-Lehrlinge.**
Freie Station und Schulbezug. Wöchentl. Taschengeld. Gründl. Ausbildung.
Näheres M. Streicher, Cannstatt a. N., Eisen gießerei und Dampfheißfabrik.

Suche für sofort oder später **2 Kunstgießer-Lehrlinge**
bei günstigen Bedingungen und tüchtiger Ausbildung.
Kunst- und Feingießerei Carl Zachmann, Forzheim, Turnstraße 6.

Einladung zum **öffentlichen Vortrag**
am Montag, den 9. Febr., abends 1/8 Uhr (präzis) im Saal der Brauerei Dreiß in Calw
Thema:
Was wird uns die Zukunft bringen? Gott muß eingreifen!
Die Notwendigkeit der Aufrichtung des Messianischen Königreiches.
Redner: Bernh. Buchholz-Berlin.
Eintritt frei! Keine Kollekte!
Jedermann herzlich willkommen!
Vereinigung Ernster Bibelforscher.

4,27 im Akazienstämme
für Wagner sehr geeignet, werden am nächsten Montag, 9. Februar, nachmittags 1 Uhr im Garten des Bezirkskrankenhauses im öffentlichen Auktionsverfahren versteigert.
Calw, 5. Februar 1920.
Bezirkskrankenhauses-Verwaltung: Fehrer.

Holzbrunn.
Die Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 11. Febr. mittags 1 Uhr, auf dem Rathaus **42 Rmtr. Stadtholz** in eine Hand
Schultheißenamt Rothfuß.

Goldschmieds-Lehrlinge, Polierinnen-Lehrmädchen werden bei gründlicher Ausbildung auf Ostern angenommen.
Karl F. Kappler, Schmied-Fabrik, Forzheim, Pfälzerstraße 1, neben dem Bahnhof.

Mädchengesuch.
Für 15. ds oder später tüchtiges Mädchen, das kochen kann, gesucht.
Näheres bei Fr. Haager, Liebenzell.

Suche für sofort rechtsschaffenes, etwa 15 jähriges **Mädchen** welches zu Hause schlafen könnte, zur Beihilfe für Haus und Gartenarbeit.
Angebote unter L. 30 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Suche ein Mädchen, das selbständig kochen kann.
Frau Ernst Schall.

Knecht gesucht
Jüngerer fleißiger Bursche f. Landwirtschaft sofort gesucht
Fritz Glöb, zum „Hirsch“, Monakam, St. Liebenzell.
Zigaretten
100 St. 10 Mk gibt ab Nieß Grafesing 9, b. München.

Morgen Sonntag findet im Saale der Brauerei Dreiß **Tanz-Vergnügen** statt, wozu einladet Anfang 3 Uhr. Tanzlehrer Giacomino.

Bad Liebenzell.
Gasthaus zur „Linde“.
Sonntag, den 8. Februar, von nachmittags 3 Uhr ab

Tanz-Fest
dazu ladet ergebenst ein der Besitzer: Eugen Sattler.

Bad Liebenzell.
Am Sonntag findet im Gasthaus zur „Krone“ **große Hundeschau** statt, wozu alle Hundefreunde höflich eingeladen sind. Mehrere Hundefreunde.

Karl Frey, Zimmermeister, Calw
Stonnengasse 138.
Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten für Hoch-, Tief-, Wasser- und Treppenbau, Schindeltäfer und Bauschreinerarbeiten = Reparaturen aller Art =

Knaben- und Mädchenstiefel,
naturfarbig, durchgenäht, von Größe 29-35, Preis 48-55 M eingetroffen bei **Frau Haar, Bad Teinach.**

Unsere Geschäftsstelle ist über die Mittagszeit **von 12-2 Uhr geschlossen.**
Verlag des „Calwer Tagblatt“.

Fremdenpension
Süße gut gehende, best eingerichtete Fremden-Pension zu kaufen. Gest. Angebote unter D 31 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Unsere Geschäftsstelle ist bereit **Gaben für die Grenzspende** in Empfang zu nehmen und weiterzuleiten.

Stockholz, Brügelholz, Scheiterholz zu kaufen gesucht.
Angebote frei Waggon erbeten.
P. Lemppenau & Co., Hofen a. Enz.

Eine Waschkommode m. Marmor- und Spiegelaufsatz, ein 2-türiger Kleiderschrank, 1 Bettlade m. Rost und 3teiliger Matratze, alles noch wie neu, ist zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Lichtspieltheater „Bad. Hof“
Morgen Sonntag nachm. 3¹/₂ und 7¹/₂ Uhr.
Als der Vorhang fiel.
Eine wechselvolle, erschütternde Handlung aus der Gegenwart in 4 Akten.
Das Geheimnis d. Uhrmachers.
Zwerchfellerschütternd und Anderes.
Rauchen verboten.

Liebelsberg — Hoffstett.
Statt jeder besonderen Einladung! **Hochzeits-Einladung.**
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 10. Febr. 1920, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Liebelsberg stattfindenden

Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Johann Georg Bolz,
Sohn des + Michael Bolz, Bauer in Liebelsberg.
Anna Margarete Mast,
Tochter des Friedrich Mast, Anwalt in Hoffstett.
Abgang um 12 Uhr in Neubulach.

Empfehlung.
Meiner werten Kundschaft, sowie dem verehrten Publikum von Stadt und Land empfehle ich mich im **Lackieren von Möbeln** sowie allen vorkommenden Malerarbeiten b. prompter Bedienung. (Muster-Möbel stets am Lager). Für Brautleute! Aufträge zur Lieferung ganzer Zimmer-Einrichtungen fig und fertig nehme ich entgegen.
Gleichzeitig bringe ich mein Lager in **Ölen, Lacken und Farben** in Erinnerung. Kein Ersatz. Bodenöl, Bodenwachs.
Gotthilf Bayer, Maler, Calw,
beim städt. Waghäusle.

Kaufe jeden Posten Alt-Eisen und-Metall und bezahle für
Maschinenguß 1.— M.
Eisenuguß 80 M.
Schmiedeeisen reif- u. bleichfrei — 60 M.
Kupfer 15.— M.
Messing 10.— M.
Zink 5.— M.
je per Kilo.
Andreas, Hirsau.
Kaufe dauernd Hühner!
Zahle höchste Preise.
Dornbach, Köln-Säul 49,
Aegidiusstrasse 58.

Lorenz Luz jr. Altensteig
TELEFON 46
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.
Doppelglinten-Büchsfinten, **Drillinge,** Pirsch- und Scheibenbüchsen Revolver u. Mehrladepistolen. **Feschings,** Luftgewehre u. Zimmerstutzen. **Allelei Munition.**
Rucksäcke, Isolierflaschen, Jagdstöcke, Gamaschen, Jagdgelassen, Wildlocken, Nickfänger, Feldbestecke, Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. — Mäßige Preise!
Solide Arbeit!

Umtausch eines schönen **Rastens gegen Koffer.**
Stürner, Teuchelweg.
Verkaufe 2 guterhaltene **Damenpelze** 2 getragene **Bruchbänder** sowie eine noch wenig gebrauchte **Zimmerflinte,** Kal. 9 mm.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

Eine 2-reihige, echte **Bozener Ziehharmonika,** 3chörig, mit 10 Bässe, fast wie neu, hat zu verkaufen **Ehr. Mätzle, Liebenzell.**

KAFFEE
in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt besten **C. Serva.**
Telefon 120.

Wichtig für j. Raucher!
Strenkentabak
garantiert ohne Beimischung aus den Stengeln der Tabakpflanze hergestellt, per Pfund Mk. 6.80, nicht unter 10 Pfund (abgemogen in 1/2 Pfund-Paketen, neutrale Packung) gegen Nachnahme **Albert Pletschen,** Tabak- u. Zigarren-Versand Herford i. Westf. Großhandels-erlaubnis vom 8. März 1919.

Hirsau.
Einen gutenhaltenden **Blasbalg** 100x195 cm für Schmie- oder Schloffer, entbehrlichkeithalber zu verkaufen.
Karl Krafft, Schloffermeister

Kaufe ständig **Fleisch** u. gefall. Vieh, jeder Art, zu Fischfütterzwecken
Ankauf amtlich erlaubt.
A. Gropz, Rohrdorf, Nagold. Telefon 60.

Dung
größeres Quantum ist abzugeben. Näheres **Lederstraße 98.**
1 Paar kl. **Läuter-schweine** (Hannoveraner) hat zu verkaufen **R. Bullinger, Simmshausen.**

Zu verkaufen habe ich 6 Stück schöne, kräftige, 4¹/₂ Wochen alte **Halbhunde,** (Rüde und Hündin) anzusehen zu jeder Zeit.
Friz Stiefel, Dornjacht, Station Unterreichenbach.

Bezirks-Obstbauverein Calw.
Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr:
Bersammlung
im „Badischen Hof“.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Praktische Demonstration im Mustergarten.
3. Vortrag über „Beerenobstkultur und Weinbereitung“.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein der Ausschuß.

5 000 Wirtschaftskürzen
la. Blanddruck und glatt blau, gute Ware Zellstoff unter dem Werte M. 4.50 das Stück, Probefendung 1/2 Duzend gegen Nachnahme.

2 000 große Militärbett-Strohfäcke
100x200 cm, halbarer Zellstoff, M. 10.50 das Stück, Probefendung 3 Stück gegen Nachnahme.

1 000 Stück große Rucksäcke mit Taschen
50x60 cm schwerer Zellstoff, starke Gurten und Haken M. 10.50 das Stück.

10 000 große Säcke
geeignet für Kartoffeln, Futtermittel, Getreide, Masse etc.
Nr. 906 48x120 cm M. 3.—, starkfädiger Zellstoff,
„ 924 60x120 „ „ 4.50, sehr starker
„ 903 60x120 „ „ 6.—, gefachloener „
„ 957 60x120 „ „ 6.50, fester, guter
„ 945 50x120 „ „ 7.50, segeltuchartiger „

5 000 Einkaufstaschen
Markttaschen, Damentaschen, Hamsterbeutel, Schultaschen, Korbstaschen, teilweise mit schönen Belägen und Handmalerel. Probepaket enthaltend 6 Stück fortiert, zusammen M. 15.— gegen Nachnahme.
2000 Paar echte Gummistrumpfbänder für Frauen M. 1.50
1000 Paar echte Gummistrumpfbänder für Kinder M. 1.—
pro Paar, aus bestem Gummimaterial hergestellt, strapazier Gummizug, Probefendung 1/2 Duz. gegen Nachnahme.
Die Artikel werden wie oben angegeben an Seidemann versandt.
Eduard Schmidt, Mech. Näherei, Coburg 144

Branntwein
kauft zu den höchsten Tagespreisen
G. Löwengardt, Heilbronn a. N.

Kaufe jedes Quantum gesunde **Tafel-Äpfel**
Röhm-Daleolmo, Marktplatz.

Alteisen, Allguss, Altmetall
kauft in jeder Menge
Carl Herzog, Eisenhandlg.

Ein großer moderner **Bisam-Pelzkragen** ist zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.
Möbliertes, heizbares **Zimmer** von jung. best. Herrn zu mieten gesucht.
Angebote unter D 31 mit Preisangabe an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Schreibmaschine (System Mignon) neu, Friedensware, gegen Höchstangebot abzugeben.
Näheres bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Tafel-Äpfel jedes Quantum empfiehlt **Spar- und Consumverein.**

Auskunft umsonst b. **Schwerhörigkeit,** Ohrgeräusch, nervösen Ohrenschmerzen. Glänzende Anerkennungen. **Sanitas Depollhalla S. 304b**